

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

10.7.1900 (No. 186)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag 10. Juli.

№ 186.

1900.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Gewerbeschule in Mannheim, Rektor Ludwig Gerth, sowie denjenigen der Gewerbeschule in Baden, Rektor Karl Seifert, landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. Juli d. J. wurde dem Obertelegraphenassistenten Karl Hechler in Heidelberg anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienste der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 28. Juni d. J. wurde Polizeiwachmeister Ludwig Wittiger in Baden zum Polizeikommissar bei Großh. Bezirksamt Pforzheim ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1900 wurden Revisor Heinrich Mühlert in Oberkirch zum Bezirksamt Bruchsal und Resident Wilhelm Hummel in Säckingen zum Bezirksamt Oberkirch verlegt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Invalidenversicherungspflicht.

△ Berlin, 7. Juli.

Das Reichsversicherungsamt hat sich zu der Frage, ob Betriebsbeamte, die vor 1900 mit Rücksicht auf ihren damaligen Arbeitsverdienst von nicht mehr als 2000 M. der Invalidenversicherungspflicht unterworfen gewesen, demnachst jedoch, ebenfalls noch unter der Herrschaft des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, wegen Ueberschreitung dieser Verdienstgrenze aus der reichsgesetzlichen Versicherung ausgeschlossen waren, vom 1. Januar 1900 an auf Grund des § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes auch dann wieder in die Versicherung eintreten könnten, wenn sie an diesem Tage bereits über 40 Jahre alt waren und ein Jahreseinkommen von 2000 bis 3000 M. oder auch über 3000 M. bezogen, folgendermaßen ausgesprochen: Sowohl nach dem alten als auch nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetze ist zu unterscheiden zwischen der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses, der Weiterversicherung. Wer auf Grund der Versicherungspflicht versichert war, kann von dem Rechte der Weiterversicherung Gebrauch machen. Dabei kommen sein Alter und die Höhe des Verdienstes überhaupt nicht in Betracht. Macht er von diesem Rechte der Weiterversicherung in der Zeit vom Beginn des Jahres 1900 an Gebrauch, so unterliegt er dabei den Beschränkungen des § 146 des Invalidenversicherungsgesetzes. Zur Selbstversicherung, welche für die Erfüllung der Wartzeit günstigere Bedingungen als die Weiterversicherung bietet, ist ein Betriebsbeamter, der wegen Bezuges eines Arbeitsverdienstes von mehr als 2000 M. aus der Versicherungspflicht ausgeschlossen ist, in seiner Eigenschaft als Betriebsbeamter nach dem alten Gesetze überhaupt nicht und nach dem neuen nur für die Zeit seit dem 1. Januar 1900, und zwar auch hier nur insoweit berechtigt, als er beim Eintritt in die Selbstversicherung noch nicht 40 Jahre alt ist und als er nicht mehr wie 3000 M. Einkommen bezieht. Eine Selbstversicherung mit Rückwirkung auf die Zeit der Geltung des alten Gesetzes, welches für solche Fälle die Selbstversicherung nicht zuließ, ist ausgeschlossen. Im übrigen unterliegt auch die Selbstversicherung für die Zeit seit dem 1. Januar 1900 der Beschränkung des § 146 des Invalidenversicherungsgesetzes. Beim Ausscheiden aus dem die Selbstversicherung begründenden Verhältnisse ist die Fortsetzung der Selbstversicherung zulässig, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Verdienstes und das Lebensalter.

### Situations Rundschau.

— Frankfurt, 7. Juli.

„Ein Unglück kommt selten allein!“ — In der vergangenen Woche hat sich dies alte Sprichwort wieder einmal in seiner ganzen traurigen Wahrheit bestätigt und die Habsbottschaffen folgten einander auf dem Fuße. So kam mitten in die beherrschenden unerquicklichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Kunde von dem entsetzlichen Brandunglück in Dobelen, dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und das außerdem solch enormen Materialschaden anrichtete. An der Börse hat die Nachricht von den schweren Verlusten, die der

Norddeutsche Lloyd dadurch erlitten, einen Kurssturz von 12 Proz. für die Aktien der Gesellschaft veranlaßt. — Aus Verwaltungskreisen wird aber berichtet, daß infolge der glänzenden Ergebnisse des laufenden Jahres (das erste Semester habe bereits einen Mehrüberschuß von 8 Millionen Mark gegen das Vorjahr erbracht) der Schaden, welcher vorläufig auf etwa 5 Millionen geschätzt wird, vollständig gedeckt werden könne, ohne daß den Aktionären eine niedrigere Dividende als im Vorjahre zu Teil werde. Es bleibt natürlich abzuwarten, wie sich der Verkehr für das Unternehmen im zweiten Halbjahr gestalten wird; die Aussichten werden seitens der Verwaltung günstig beurteilt.

Biel ernster, als man anzunehmen geneigt war, hat sich die Lage in China entwickelt. Nachdem nunmehr das anfängliche Gerücht von der Ermordung des deutschen Gesandten, Herrn v. Ketteler, sich als Thatsache herausgestellt hat, ist Deutschland unwillkürlich in den Vordergrund der Bewegung gedrängt worden, und so sehr man auf ein einmütiges Vorgehen der Mächte, auf eine baldige Niederwerfung des Aufstandes vertraut, so kann man sich doch der Befürchtung nicht verschließen, daß sich an die gegenwärtigen Zustände noch schwerwiegende wirtschaftliche Konsequenzen knüpfen könnten. Falls die für die Expedition nach China erforderlichen Geldmittel auf dem Weg einer neuen Anleihe beschafft werden müßten, so hätte sich das so hart mitgenommene Gebiet unserer heimischen Staatsanleihen auf noch weitere Degression gefügt zu machen. Auch hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse hegt man wohl begründete Besorgnisse, und von einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, welche man vor kurzem noch in Sicht glaubte, kann vorläufig kaum die Rede sein.

Die letzte Juniwocher hat stärkere Geldansprüche gezeitigt, als man allgemein erwartete. Die Reichsbank ist nach dem letzten Ausweis wieder mit etwa 159 Millionen Mark in der Notensteuer gewesen, und wenn auch in den jüngsten Tagen sich am offenen Markt eine Erleichterung vollzogen hat, so daß ansehnliche Nachlässe erwartet werden dürfen, so konnte dies umsomehr als auch die Londoner Goldbörse scheinbar ihr Ende erreicht haben, keinen bemerkenswerten Stimulus ausüben.

Privatdiskont notirt 4 1/2 Proz. In London schien man anfänglich die Dinge mit viel helleren Brillengläsern zu betrachten, wie überhaupt die Westbörsen eine eigentliche Widerstandskraft zeigten, während sich an unseren deutschen Märkten eine panikartige Deroute geltend machte. 5 Proz. Chinesen sind um 13 Proz., 4 1/2 Proz. um 10 Proz. zurückgegangen, und zwar sind erstere an der heutigen Börse allein 6 Proz. gefallen, als die neuerlichen Gerüchten in Peking bekannt wurden. Auch fast alle anderen ausländischen ebenso wie unsere heimischen Staatsfonds haben weitere Abschwächungen erfahren.

Am besten blieben Mexikaner behauptet. Bezüglich der japanischen Renten hat eine Einigung zwischen den in Berlin anwesenden Regierungsvertretern und dem Berliner Schlichtungsausschuß nicht stattgefunden, da letzteres auf die geplante Weitererhöhung der spanischen Exterieur auf keinen Fall eingehen will. Es wird deshalb in der nächsten Woche in Paris eine neuerliche Beratung stattfinden. Auch in Portugal herrschen in Bezug auf die Sanierungspläne weiter oppositionelle Schwierigkeiten.

Eine krisenartige Verwirrung herrschte auf dem Gebiete der Montan- und Industriewerte, sowie der Bankaktien.

Die Zustände haben sich derart gestaltet, daß sich selbst die Fachkreise gegenwärtig kein klares Bild von der Lage der Industrie machen können. Sicherlich ist die Glanzkonjunktur zu Ende und eine Verschlechterung in den Verhältnissen eingetreten. Wenn man anfänglich die Vorgänge in Amerika einer raffinierten Spekulation in die Schuhe schiebt, so hat sich doch jetzt herausgestellt, daß es thatsächlich am amerikanischen Eisenmarkt mit kräftigsten Stützen rückwärts geht, und es fanden dort anbauender die vortretendsten Unterbietungen bei den verschiedenen Werken statt. Auch vom englischen und schottischen Eisenmarkt laufen unangenehme Nachrichten ein, doch haben sich die Glasgower Warrantspreise in der abgelaufenen Woche ziemlich fest gehalten. — In den Berichten aus unseren deutschen Industriebezirken, besonders den oberhessischen, tritt allmählich die Abschwächung auch mehr in die Erscheinung. So wurde eine Aeußerung von der Generalversammlung der Kattowitzer Bergwerks-Gesellschaft bekannt, wonach neue Aufträge nur in sehr geringem Umfange einliefen.

Die Zurückhaltung und Vorsicht läßt sich in den gegenwärtigen Kreisen leicht begreifen, und wir versprechen keinen wesentlichen Erfolg davon, wenn die rheinisch-westfälischen Grob-Industriellen eine Zusammenkunft planen, um die zunehmende Beunruhigung in Konjumenten- wie in Produzentenkreisen zu bekämpfen. Zur Hauptfrage hängen die starken Preisstürze der Montanwerte mit weiteren ausgedehnten Expeditionen zusammen, und der vielgenannte „rheinische Großspekulant“ soll mit tiefen Beträgen unter den Operklammern sein. Sie und da haben die gewöhnlichen Kurse allerdings manchem Kapitalisten auch Veranlassung zu Käufen, jedoch waren letztere so gering, daß sie keineswegs einen Damm gegen die daherbrausende Sturmfluth bilden konnten. — Berücksichtigt man die usancemäßigsten Kursabschläge, die infolge der Coupontrennung bei vielen Kohlen- und Hüttenaktien stattfanden, so finden wir für einzelne Werte doch noch Rückgänge bis zu 20 Prozent.

Auch die anderen industriellen Aktien, Elektricitäts-, Chemische und Maschinenfabrikaktien sind niedriger.

Die wenigen Zahlungseinstellungen von kleineren Banken, die in den letzten Tagen stattfanden, haben die Augen darüber geöffnet, daß, falls sich die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Wirtschaftslage noch weiter zuspitzen, wohl noch mehrere und vielleicht auch größere Krisen in dem Untergang geweiht sein werden. Die großen Institute suchen deshalb eifrig sich ihrer Klienten gegenüber sicher zu stellen, und es sind, wie schon erwähnt, umfangreiche Realisationen vorgenommen worden.

Einen hemmenden Druck übt auf das Geschäft auch das in Kraft getretene neue Stempelgesetz aus. Unter den letzten Bankaktien haben Diskontokommandit 8 Proz., Darmstädter 3 Proz., Dresdener 4 1/2 Proz., Deutsche Bank 3 Proz. verloren. Kreditaktien haben eine Einbuße von 6 Proz. erlitten.

Die Transportwerthe schlossen sich durchweg der Abwärtsbewegung an, jedoch sind die Verluste hier nicht so groß wie auf den anderen Gebieten.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	28. Juni	5. Juli
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95.10	94.65
3 1/2 % Preussische Konfols	86.75	86.20
3 1/2 % Preussische Konfols	95.05	94.90
3 1/2 % Preussische Konfols	86.80	86.20
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	93.10	93.—
3 1/2 % Badische Obligationen	—	84.90
3 1/2 % Bayern	93.15	92.95
3 1/2 % Bayern	84.70	84.70
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	92.60	92.70
3 1/2 % Württemberg (abg.)	82.80	83.—
3 1/2 % Württemberg (abg.)	93.10	93.—
3 1/2 % Württemberg (abg.)	84.10	84.85
4 % Italienische Rente	94.40	93.—
4 % Ungarische Goldrente	96.20	96.—
4 % Ungarische Kronenrente	90.50	90.30
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.85	40.20
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.50	—
Oesterreichische Kreditaktien	215.50	210.20
Diskontokommandittheile	180.10	173.10
Staatsbahn-Aktien	142.50	137.20
Lombardische Aktien	26.90	25.30
Gotthardaktien	137.80	134.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	90.—	79.—
Laurahtite-Aktien	236.80	207.—
Bochumer Bergbauaktien	224.50	193.—
Gelsenkircher Bergbauaktien	195.90	180.—
Harpener Bergbauaktien	200.60	173.40
Badische Anilin-Aktien	388.—	380.—
Türkenloose	111.80	109.60

### Die Vorgänge in China.

\* In der Frage des Vorgehens in China ist eine entscheidende Wendung eingetreten. Während die deutsche Regierung an ihrem neutralen Standpunkt bis in die jüngste Zeit festhielt, hat Rußland endlich seinen Widerstand gegen die von England gewünschte Intervention Japans, durch den die Entscheidung der Angelegenheit so lange verzögert wurde, aufgegeben. Die japanische Regierung ist bereits im Begriffe, ein größeres Truppenkontingent nach China zu entsenden. Die Samstag gemeldete Mittheilung über die Antwort der deutschen Regierung auf die japanische Note entspricht vollständig der Haltung, die vernünftiger Weise Deutschland den chinesischen Wirren gegenüber allein einnehmen kann. Deutschland legt, wie es die Lage erfordert, das Hauptgewicht auf die Erhaltung des Einvernehmens unter den Mächten und ist daher bereit, allen Maßnahmen zuzustimmen, die keinem Einspruch auf anderer Seite begegnen. Das heißt also, Deutschland stimmt der japanischen Hilfeleistung zu, wenn die anderen Mächte ihr zustimmen; Deutschland für sich hat gegen den japanischen Plan keinerlei Einwendungen zu erheben. Deutschland wünscht keine Auftheilung Chinas, sondern die thunlichste Erhaltung des großen Staatswesens auf seinen bisherigen Grundlagen, selbstverständlich aber Sühne für die Ermordung des Gesandten und für andere Unbill.

Eine offizielle Bestätigung des Blutbades von Peking liegt nicht vor, vielmehr sind die neuerdings eingegangenen Nachrichten voller Widersprüche. In einem Telegramm aus Shanghai, das die Londoner Abendblätter am Samstag veröffentlichten, heißt es unter anderem: „Die Nachricht von dem Massacre an den Gesandten, ihren Frauen und Kindern, sowie den europäischen Wachen wird bestätigt. Nach einem achtzehntägigen hoffnungslosen Widerstande und als Munition und Lebensmittel erschöpft waren, drangen die Chinesen in die Gesandtschaften ein, mehleten alle, die noch am Leben waren, nieder, steckten Johann die Gesandtschaftsgebäude in Brand und warfen die Verwundeten und Todten in's Feuer. Die Berichte über die vom Prinzen Tuan selbst gegen Chinesen verübten Grausamkeiten sind grauenerregend. Tuan ließ viertausend hervorragende chinesische Bürger niedermeßeln, weil sie es gewagt hatten, eine Petition an ihn zu richten, daß er den Blutorgien Einhalt thun möge.“ Dagegen lauten die heutigen Meldungen wieder hoffnungsvoller. Namentlich das an den chinesischen Gesandten in London eingetroffene Telegramm Li-Gung-Tschang's, nach welchem die Fremden in Peking „unter dem Schutze der Regierung in Sicherheit seien“, läßt hoffen, daß das Schlimmste noch nicht eingetroffen ist. Alles das zeigt aber doch nur, wie unzuverlässig die durch

chinesische Boten überbrachten Nachrichten sind und daß über die Vorgänge in Peking noch immer nahezu völlige Ungewißheit herrscht.

Aus Tokio geht uns von kompetenter Seite die Mittheilung zu, daß die japanische Regierung in Anbetracht der zunehmenden Anarchie in China und unter dem Eindrucke der Ermordung des deutschen Konsuls, Frhrn. von Ketteler, beschlossen hat, sofort die Ausführung der übernommenen Verpflichtungen an dem gemeinsamen Werke der interessierten Mächte zu beginnen. Zum Zwecke der Befreiung der in Peking in's Lebensgefahr schwebenden Diplomaten und anderer Fremden, sowie zur Herstellung der Ordnung wird sofort eine zusammengesetzte Division abgehen, welche die Gesamtzahl der japanischen Truppen in China auf gegen 22 000 Mann bringt. — Eine Pariser Meldung konstatiert, daß die französische Regierung im gegenwärtigen Stadium der chinesischen Frage großen Eifer entwickelt, um die Einigung der Kabinette über die Art der Durchführung ihrer Aktion in China zu sichern und die Verständigung über die Einzelheiten zu beschleunigen. Die Verhandlungen der Kabinette hätten die von Frankreich ausgegangene Initiative zur Grundlage.

\* \* \*

Wie man aus Madrid schreibt, scheint es noch nicht festzustehen, daß die spanische Regierung aus den gegenwärtigen Ereignissen in China die Konsequenz der Aufhebung der spanischen Gesandtschaft in Peking ziehen werde. In Blättern, die der Regierung nahe stehen, wird allerdings diese Maßregel mit der Begründung empfohlen, daß die Wahrnehmung der nicht beträchtlichen Interessen des Königreiches in China keine besondere Vertretung derselben erheische, sondern dem Gesandten in Tokio anvertraut werden sollte. Unter allen Umständen klinge es eigentümlich, wenn ebendieselben Blätter ankündigen, daß der vor kurzem neu ernannte Sekretär der spanischen Gesandtschaft in Peking, Marques de Villafinca, ein Sohn des ehemaligen Vorkonsuls in Wien, Don Juan Valera, nach Ostasien abgereist ist, um seinen Posten anzutreten. Was die Interessen Spaniens in China betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß bloß in Canton und Hongkong eine kleine Anzahl spanischer Kaufleute ansässig ist, die jedoch nicht aus dem Königreiche selbst stammen, sondern Philippiner sind. Der Handel zwischen Spanien und China, der zur Zeit wo das erwähnte Land die Philippinen besaß, von einiger Bedeutung war ist nunmehr fast auf Null gesunken. Ferner ist zu erwähnen, daß an einzelnen Punkten des Reiches der Mitte einzelne von spanischen Priestern geleitete Missionsanstalten bestehen.

(Telegramme.)

\* **Kiel**, 9. Juli. Das nach Ostasien bestimmte Panzergeschwader hat heute Vormittag 9 1/2 Uhr die Ausreise nach China angetreten. Seine Majestät der Kaiser und Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich begaben sich Früh 8 Uhr an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“, der am Ausgang des Kriegshafens anfertete, um dort die Ausreise des Geschwaders zu beobachten. Die Mannschaften der zurückgebliebenen Schiffe standen in Parade. An den Ufern von Holtzenau bis zur Hochbrücke wohnte ein zahlreiches Publikum der Abfahrt bei. Punkt 8 Uhr machte die „Gela“ von der Boje los. Die Schiffe feuerten Salut. Der Kaiser ließ auf allen Schiffen das Signal „Glückliche Fahrt“ setzen. Der „Gela“ folgten die „Wörth“, „Weißenburg“ und „Brandenburg“. Um 10 Uhr ging „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ab. Auf der Laufbrücke stand salutierend Contreadmiral Geißler.

\* **Berlin**, 9. Juli. Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet heute: Der frühere Gouverneur von Schantung, Lipinghong, der mit 8 000 Mann nach Nanking zog, ist, weil der Gouverneur den Aufenthalt der Truppen nicht wünschte, nach Norden gezogen. Die katholische Mission in Tschingtschifu und die amerikanische in Tchingtu wurden geplündert. Die Boxer bedrohten die Telegraphenstation Huangtsien und suchten die Bevölkerung in Tschifu aufzureizen.

\* **Berlin**, 8. Juli. Das Wolffsbureau meldet: Der deutsche Geschwaderchef telegraphierte aus Taku vom 7. Juli: Ich sandte gestern eingetroffene deutsche und belgische Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder und 19 Männer mit einem Geschwaderdampfer nach Negasak. Nach Mittheilung vom 2. Juli ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist immer noch nur der Wasserweg offen.

\* **Berlin**, 9. Juli. Seine Majestät der Kaiser erhielt folgendes Telegramm aus Tchingtau: Auf die Bekanntgabe des Telegramms Euer Majestät antwortete der Gouverneur von Schantung: von jeher war ich in größter Sorge wegen der in Peking eingeschlossenen Europäer und versuchte wiederholt Rundschaffter zu schicken und Hilfe zu bringen, aber vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll Rebellen; alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, das äußerste zu thun, um Hilfe zu bringen. Jänischitai.

\* **Brüssel**, 9. Juli. Meldung der Agentur Havas Reuter: Ein hier eingegangenes Telegramm aus Shanghai von heute meldet: Einem chinesischen Blatte zufolge seien die Truppen des Prinzen Tching in Peking eingetroffen, um die dortigen Europäer zu verproviantieren und gegen die Aufrührer zu verteidigen.

\* **London**, 9. Juli. Aus Privatmittheilungen aus Canton erfährt die „Times“, Li-Hung-Tschang habe den chinesischen Gesandten in London telegraphisch aufge-

fordert, er solle darauf dringen, daß England sich mit den Vereinigten Staaten in Verbindung setze, um gemeinsam Japan aufzufordern, mit England und den Vereinigten Staaten zusammen für die Aufrechterhaltung des chinesischen Reiches und die Einsetzung einer starken Regierung zu wirken. Die drei Mächte sollten dann gemeinschaftlich sich um Unterstützung an alle anderen Mächte wenden.

\* **London**, 9. Juli. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ vom 8. d. M. hatten die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, ein Thor besetzt, während der den Boxern feindliche Prinz Tching die übrigen drei Thore besetzte. Es habe ein heftiger Kampf begonnen, bei welchem 2 000 chinesische Soldaten und 5 000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren beiden großen Geschützen die enge Straße an dem Thore rein gesetzt hätten. Ein Bote der am 3. d. M. aus Peking abgegangen sei, versicherte, daß die Gesandtschaften mit Nahrungsmitteln versehen seien.

\* **London**, 9. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai von vorgestern, wonach eine große Abtheilung Russen und Japaner längs der Eisenbahn wieder nach Kiangang vorgerückt sei und von dort einen Vorstoß nach Huangtsun, 18 Meilen südlich von Peking, gemacht habe, wo sie den Chinesen eine schwere Niederlage beibrachten. Ueber 1 000 Chinesen seien gefallen. Es verlautet, Tientsin werde infolge der Schwierigkeiten, die Verbindungen aufrecht zu erhalten, aufgegeben. Die Chinesen hätten zwei neue Batterien errichtet und am 4. Juli das Bombardement mit schweren Geschützen wieder aufgenommen. Die Japaner hätten aber ebenfalls mit schwerem Geschütz das Feuer wirkungsvoll erwidert. Der Kommandant der japanischen Artillerie sei gefallen. Nach einem Telegramm aus Nanking seien 15 000 Mann Kaiserlicher Truppen auf dem Großen Kanal herangezogen, um Nanking anzugreifen.

\* **London**, 9. Juli. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 6. Juli: Die englischen Seesoldaten, die bisher in Tientsin gewesen sind, hätten sich wieder auf ihre Schiffe begeben und seien durch Japaner ersetzt. — „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 8. Juli: Eisenbahndirektor Sheng, der den Konsul seinerzeit das Telegramm mittheilte, wonach die Gesandtschaften in Peking am 3. Juli noch unverfehrt gewesen seien, sagt jetzt, er habe sich versehen. Der 3. Juli sei der Tag, an welchem die Boten in Tsiuanan angekommen seien. Zu der Reise von Peking bis dorthin hätten die Ueberbringer fünf Tage gebraucht. Weiter theilte der Eisenbahndirektor mit, daß Mukier — jedenfalls von den Russen — bombardirt werde. Die Telegraphenstation und das Regierungsgebäude seien verlegt.

\* **London**, 9. Juli. Reuter veröffentlicht ein Telegramm, wonach in Tientsin ein Bote mit Neuigkeiten aus Peking, die bis zum 24. Juni reichen, eingetroffen ist. Derselbe meldet, bei dem Kampfe um die britische Gesandtschaft seien fünf Seesoldaten gefallen. Beinahe alle Häuser der Chinesenstadt seien verbrannt, alle Missionsgebäude und die meisten Gesandtschaften eingeeßert. Nur die britische, deutsche und ein Theil der russischen sind stehen geblieben und werden von den Truppen bewacht. Zwischen Peking und Tientsin stehen 20 000 Chinesen. Die Prinzen Tuang und Tching sollen zum Kampfe gegen die Boxer ausgezogen sein. Der Bote berichtet, als er Peking am 24. Juni verließ, herrschte unter den Ausländern keine Krankheit. Den Frauen und Kindern sei kein Leid geschehen. Der Korrespondent des Reuterbureaus fügt hinzu: die Lage der Fremden sei unbedingt verzweifelt, doch brauche man die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich die Gesandtschaften noch einige Tage halten können.

\* **St. Petersburg**, 8. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die Vorgänge in China in der letzten Woche und sagt zum Schlusse: Nach den letzten Mittheilungen der Admirale betrage die Stärke aller Truppen der fremden Mächte 20 000 in Tientsin und Taku, wogegen die Zahl der chinesischen Aufrührer in dem Gebiete zwischen diesen Städten und Peking auf über 150 000 geschätzt wird. Da die rechtmäßige chinesische Regierung durch die Macht der Umstände in die Unmöglichkeit verlegt sei, die aufrührerische Bewegung zu bekämpfen, sei es selbstverständlich, daß die volle Verantwortung für die möglicherweise entstehenden Folgen auf die aufrührerischen chinesischen Würdenträger und deren Helfershelfer falle, welche die Macht in ihre Hände gebracht hätten.

\* **Shanghai**, 9. Juli. Der englische Konsul in Nanking bestätigt, daß sich der Gouverneur von Schantung weigere, auf Befehl Prinz Tuans gegen Nanking zu marschieren. Offenbar bereitet der Vicekönig von Nanking, Liu, sich vor, jeder fremden Einmischung am Yangse Widerstand entgegenzusetzen.

\* **Songkong**, 8. Juli. In Briefen, die aus Tschifu eingetroffen sind, wird große Besorgniß wegen der Lage der Fremden und Flüchtlinge in Tschifu ausgedrückt. Im Hafen liegen verschiedene fremde Kriegsschiffe, jedoch beherrschen die Geschütze der chinesischen Forts, deren Garnisonen sehr vermindert sind, die ganze Stadt.

\* **Songkong**, 9. Juli. Reutermeldung. Canton ist vollständig ruhig. Die Geschäfte gehen in gewohnter Weise ihren Gang. Man urtheilt, es werde zu keiner Un-

ruhe kommen, falls Li-Hung-Tschang in Canton bleibe.

\* **Tschifu**, 9. Juli. Zwei katholische Priester und zwei Schwestern wurden in Mukden ermordet. Am 5. Juli telegraphierte die dänische Mission, der Ort Tchingtung sei von den Boxern eingeschlossen. Eine Abtheilung Kosaken und der amerikanische Konsul gingen zur Hilfeleistung ab.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

\* In seinem militärischen Leitartikel schreibt der „Standard“ über die Kriegslage: „Der südafrikanische Feldzug hat ein einseitiges, ziemlich langweiliges Stadium erreicht, das in besonderem Gegensatz zu den raschen Bewegungen und dem plötzlichen Glückswechsel in den früheren Perioden steht. Das war jedoch nicht anders zu erwarten. Der lange vorausgesetzte Guerillakrieg hat eingeleitet und zeigt sich als ein ermüdendes, ruhmloses und unbefriedigendes Geschäft, wie das ja in der Natur solcher Operationen liegt. Die britischen Armeen stehen jetzt vor einer Aufgabe, deren Lösung viel harte Arbeit und wenig Ehre für die damit Beschäftigten bringt. Inwiefern diese Arbeit muß gethan werden, und zwar gründlich gethan werden, bevor irgend eine beträchtliche Truppenzahl aus Südafrika entfernt werden kann. Die langsame Ueberwindung der beiden noch im Felde befindlichen Burenkommandos muß Hand in Hand mit der allmählichen Pazifizierung des bereits in britischen Händen befindlichen Gebietes vor sich gehen. — Der Erfolg des Burenhinterhalts bei Sanna's Post war beinahe das größte Unglück, das wir im Laufe des ganzen Krieges erlitten haben, da es die Wasser- und Nahrungsversorgung der Oranjestaatshauptstadt unterband und den furchtbaren Ausbruch von Typhus, der die Hilfsmittel des Sanitätsstabes so sehr in Anspruch nahm, verursachte. Lord Roberts ergriff die schärfsten Maßregeln, um sich vor einer ähnlichen Katastrophe zu schützen, aber es ist schwer, die ganze Bevölkerung im Schach zu halten, die passiv ist, wenn nicht feindselig. Derselbe scheint aber leider noch die Haltung der Mehrtheit der südafrikanischen Holländer zu sein. Es leuchtet ein, daß die Mehrtheit sich noch nicht an das neue Regime gewöhnen kann, sie müssen sich vergegenwärtigen, daß sie ihre Unabhängigkeit nicht wieder gewinnen können, und daß es ihre Bestimmung ist, Unterthanen der britischen Krone zu werden. Aber obgleich die Buren sich nach und nach unterwerfen, können wir uns doch nicht schmeicheln, einen großen Eindruck auf ihr Vorurtheil gemacht zu haben. Sie sind entschlossen, uns die Eroberung des Landes so theuer und schwer wie nur irgend möglich zu machen, und es wird noch eine lange Zeit dauern, bis Lord Roberts die Vorsichtsmaßregeln, die von der Armee in feindlichem Gebiet beobachtet werden müssen, erleichtert wird. Inzwischen ist Aussicht vorhanden, die Ueberreste der regulären Burenkommandos zum Schweigen zu bringen. Das Gebiet, in dem De Wet operieren kann, wird immer kleiner, und binnen kurzem wird das Netz um den fähigen Burenführer zugezogen werden. Wir hoffen nur, daß, wenn es zugezogen ist, die Gefangenen nicht durch die Maschinen erschläpft sind. Aber es scheint, daß De Wets Burghers in Abtheilungen von einem Duzend herumstreifen und auf ihrem Wege Schrecken verbreiten. General Colvile's Division ist in kleine Detachements getheilt worden, um diese plündernden Banden niederzujagen. In Transvaal ist General Botha noch oben auf, und Präsident Krüger hat erklärt, daß die Buren niemals Frieden machen werden, ehe ihre Unabhängigkeit gesichert ist. Er glaubt, daß das Ende des Feldzuges noch in weiter Ferne liegt. Ein Telegramm aus Laurens Marquess sagt, daß die britische Kolonne, die bei Kosi-Bai gelandet wurde, sich jetzt in Roomati Poort befindet. Wenn dies wahr ist, so sollte die Absehung der Zufuhr an Lebensmitteln Botha bald zur Uebergabe zwingen. Auch die Munition muß jetzt ausgehen, und die Zufuhr von Erbsen ist ebenfalls abgebrochen. Jedenfalls muß sich die Knappheit an Munition auch bald unangenehm fühlbar machen. Die Burentruppen in Transvaal und in der Oranjestaatkolonie haben während der letzten Woche eine große Lebhaftigkeit und Beweglichkeit gezeigt, so daß man annehmen muß, daß sie noch eine große Anzahl diensttauglicher Pferde besitzen. Aber der Krieg muß sich jetzt dem Ende nähern, trotz des Optimismus, den Mr. Krüger hegt.“

### Die Enthüllung des Kriegerdenkmals und der Abgeordnetentag des Ab- und Pünzgan-Militärvereinsverbandes.

B.N. Spöck, 8. Juli.

Eine Doppelfeier war es, die heute die Mitglieder der Militär- und Wasservereine nach Spöck führte. Festlichen Schmuck hatte der Ort angelegt und trotz der ungünstigen Witterung war die Festfeier zahlreich besucht. Gegen halb 1 Uhr begann im Rathhaussaale die Delegirtenversammlung, welche vom Vorsitzenden, Herrn Professor Müller, mit Begrüßung der Delegirten, des Herrn Oberamtmanns Jacob, sowie des Herrn Bürgermeisters Hofmeister eröffnet wurde. Namens der Gemeinde begrüßte Herr Bürgermeister Hofmeister die Erschienenen. Herr Professor Müller freiste die gegenwärtige Lage, bei welcher in fremden Ländern deutsches Blut geflossen und forderte zu einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, auf. Im weiteren wies Herr Professor Müller hin auf den morgigen Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen und auf die bevorstehende Vermählung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Hierauf wurde mit Zustimmung der Versammlung folgendes Telegramm an Seine Königliche

Hohheit nach Salzburg abgeordnet: „Der Abgeordnetentag des Alb- und Pfingstgauer-Militärvereins bringt Eurer königlichen Hohheit die ehrfurchtsvollste Huldigung dar und gedenkt in jubelndem Heilruf des Geburtsfestes und Militärjubiläums Seiner königlichen Hohheit des Großherzogs, wie des Geburtsfestes und der Vermählung Seiner Großherzoglichen Hohheit des Prinzen Maximilian.“

Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 24 Vereinen. Neu aufgenommen in den Verband wurden die Militärvereine: Alexandria, Veteranenverein Ettingen, Pionierverein Karlsruhe und Militärverein Schluttenbach. Fahnenmedaillen erhielten im letzten Berichtsjahre die Orte Staffort und Friedrichsthal. Herr Professor Müller gedachte des als I. Vizepräsident zurückgetretenen Herrn Oberst Rheinmann, an dessen Stelle Herr Generalmajor v. Fritsch getreten, und des leider seit längerer Zeit erkrankten Präsidenten General a. D. Frhr. v. Roder; er forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der beiden Herren von den Sigen zu erheben. Ferner machte der Vorsitzende Mitteilung von dem am Samstag, den 14. d. M., stattgefundenen Empfang des Prinzen Max und seiner Gemahlin und forderte die Mitglieder beziehungsweise die Vereine des Gaues auf, sich durch Abgesandte mit Fahnen an diesem Empfang zu beteiligen. Mit einem kurzen Rückblick über einige Vorkommnisse, welche sich während des Berichtsjahres ereigneten, schloß Herr Professor Müller seine Ausführungen. Herr Gauvorsitzender Andreass verlas nunmehr den Geschäftsbericht, welchem wir entnehmen, daß der Alb- und Pfingstgauer-Militärvereinsverband 4 845 Mitglieder zählt, über ein Gesamtvermögen von 38 831 M. verfügt und 1899 4 250 M. an Unterhaltungen verausgabte hat. Den Rechenschaftsbericht verlas Herr Gauassessor Will. Die Einnahmen betrugen 134 M. 30 Pf., die Ausgaben 51 M. 37 Pf. Es wurde beschlossen, aus der Gaukasse für die Verwundeten in China 20 M. zu bewilligen.

Zu weiteren wurde zum Beschluß erhoben, daß die Vereine des Alb- und Pfingstgauer-Militärvereinsverbandes für das Prinz-Wilhelm-Denkmal eine Umlage von 10 Pf. pro Kopf erheben und richtete Herr Andreass einen Appell an die Vereinsvorsitzenden, diesem Beschluß in ihren Vereinen Ausdruck zu verleihen. Als Ort, an welchem der nächste Gau-tag abgehalten werden soll, wurde vorläufig Ettingen bestimmt. Mit Worten des Dankes an die Delegierten, sowie an Herrn Oberamtman Jacobi und Bürgermeister Hofheim schloß der Vorsitzende den Abgeordnetentag. Herr Andreass dankte Herrn Professor Müller für seine Aufopferung für den Gau. Herr Oberamtman Jacobi überbrachte die Grüße des Großh. Amtsverbandes, des Herrn Geh. Regierungsraths Fehrenbach. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland ging die Versammlung auseinander.

Gegen 3 Uhr stellte sich der Festzug auf, um nach dem Denkmal zu marschieren. Hier angekommen, begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Mangold, die Erschienenen. Herr Pfarrer Drollingler hielt die Festrede. Nachdem die Hülle gefallen, gab Herr Pfarrer Drollingler demselben die Weihe und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Herr Bürgermeister Hofheim überbrachte das Denkmal namens der Gemeinde. Sein Hoch galt Seiner königlichen Hohheit dem Großherzog. Herr Professor Müller ließ namens des Alb- und Pfingstgauer-Militärvereinsverbandes ein Vorbericht an den Denkmal niederlegen. Auf dem Denkmal sind die Namen derjenigen, welche 1870/71 gekämpft haben, verewigt. Die rechte Seite schmückt das Relief Kaiser Wilhelm's I., die linke dasjenige des Großherzogs von Baden. Nach der Entfaltung begab sich der Zug nach dem Festplatz.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juli.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Uebertragen ist dem Postsekretär Bohrmann aus Bruchsal die Postmeisterstelle in St. Georgen.

Ernannt sind der Postverwalter Sillmann aus Straßberg zum Oberpostassistenten in Waldkirch und der Oberpostassistent Beller aus Singen zum Postverwalter in Oberberg.

Ermäßig ange stellt sind die Postpraktikanten Köllin und Schneider in Konstanz als Postsekretär.

Versetzt sind die Postmeister Fröst von Engen nach Waldkirch, Müller von St. Georgen nach Engen; der Oberpostassistent Wolf von Willingen nach Freiburg.

Das letzte Samstagspiel des königlichen Theaters am Gärtnerplatz in Mannheim. Endlich am Sonntag sind die Mannheimer Gäste für ihren feierlichen Operettenfestzug gegen das Publikum der badischen Residenz nicht nur durch Anerkennung ihrer Bravour, sondern auch durch eine beträchtliche Kassenbeute belohnt worden, und wenn gleich Herr Direktor Stollberg in der kurzen Ansprache, die er gestern nach Schluß der Vorstellung hielt, recht herzlich für alles dem Gastspiele der Mannheimer hier entgegengebrachte Interesse dankte und mit den vorwiegend ideoellen Erfolgen somit zufrieden zu sein schien, so kann wohl angenommen werden, daß auch ihm — und zwar gerade ihm etwas bedeutenbere materielle Resultate sehr willkommen gewesen wären. Auch gestern, da Müller's flott-komponirte sibilantische Klavieroperette zu recht wirksamer Wiederergabe gelangte, haben sich die diesmal vollzähliger erschienenen Theaterbesucher recht vorzüglich amüsiert, und wenn im Musikalischen auch hier und da — und besonders von Seiten Masaccio's — und der übrigen Schmusgänger etwas viel „geschmuggelt“ wurde, so haben die Mitglieder des Soloperationales, und allen voran wieder Fräulein Gisela Fischer und Herr Fritz Werner die volle Komödie doch zu einträglichster Geltung bringen können. Fräulein Melanie Andree, welche die verwitwete Gräfin Santa Croce in recht vornehmer Weise repräsentirte und ihr Partner Herr Jeger erzielten schiefen geschmückte Kränze, während Fräulein Fischer nach ihrem entzückend vorgetragenen Tanzliede und Herr Werner nach dem bekannten Walzer „Er soll dein Herr sein, wie stolz das klingt“ schier unzähligmale hervorgehoben und solchermasse zu dankbar aufgenommenen Wiederholungen genüßigt wurden. Recht drastisch wirkten auch Herr Haas als Podestus von Syracus und Herr Frisinger als dessen Sohn Simbulso, und viele Heiterkeit rief Fräulein Rosenberger mit ihrer fast drohend klingenden Klage „Es gibt ja keine Männer mehr“ nach. Den Vorgang der stürmisch verlangten Zugabestruhe verlegte Fräulein Rosenberger — ohne irgendwie auf die Altkalbahnen anzudeuten — nach Herrenalb. Nach dem Tanzliede der Sora war der größte künstlerische Erfolg des Abends dem vorzüglich vorgetragenen Red. Duett zwischen Sora und Benozzo beschieden. Im Hinblick auf die vielen ergöglichen Anregungen, welche das viermalige Gastspiel des Mannheimer Operettensembles gebracht hat, mögen die Abchiedsworte des Herrn Direktors Stollberg an dieser Stelle mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen“ beantwortet sein.

Die Stadtgartentheater. Die Robotta, die uns gestern auf der Stadtgartenbühne vorgeführt wurde, kann nichts für sich aufzählen, als einige recht komische Szenen im zweiten und dritten Akt, bei denen ein gründlicher Vachersolg auch nicht ausbleibt, im übrigen ist aber das sogenannte Lustspiel „Die Freunde der Häuslichkeit“ von Maurice Hennequin, übersetzt von B. Jacobson, ein possenhaftes, Pariser Nachwerk ältester Art, in dem sich der Autor durch die Sucht, komische

Effekte zu erzielen, zu den bedenklichsten Geschmacklosigkeiten hat hinreichend lassen. Ein Zweikampf, mit von der Wand gerissenen Dekorationsstangen, den das älteste Ehepaar La Thilaudiere aufführt und ein Konzert mit Kinderstimme und Schwanen, Klavier und Gebrüll, das im zweiten Akt vorkommt, würden vielleicht irgend einem Varietéprogramm zur Ehre gereichen, passen aber in den Rahmen eines Lustspiels absolut nicht hinein. Ein alter Junggesell, Baron Ferrillac, dem das Klubleben nicht gut bekommt, hat seinen verschuldeten Neffen Adrien wieder flott gemacht und ihn verheiratet, er will das junge Paar zu sich in's Haus nehmen, und gemeinsam mit demselben häusliches Glück zu genießen. Die jungen Eheleute, die sich schon unterwegs gänzlich entzweit haben, kommen von der Hochzeitsreise zurück und bringen dem erwartungsvollen Onkel nicht die Freuden der Häuslichkeit, wohl aber gemeinsam mit den Schwiegereltern Adrien's Bank und Streit und unerträglich Zustände in's Haus, so daß er sich kurzer Hand entschließt, einer früheren Freundin aus seiner Bondivanzzeit, Angèle Pinteau, die Hand zu reichen und sich durch die Ehe mit ihr ein häusliches Glück zu schaffen. Das ist in Kürze die recht dürre Handlung, die durch das Auftreten des alten Froude, Comte de Gécourt, und des Dieners Théodile einige wenige Abwechslung erfährt. — Gespielt wurde im ganzen recht gut. In der Hauptrolle des Barons Ferrillac führte sich Herr Haas nicht übel ein. Herr Neusch traf für seinen Adrien einen sehr passenden, trockenen und sicheren Ton. Herr Borrée als La Thilaudiere trug recht stark auf, erzielte aber eine außerordentlich komische Wirkung. Fräulein Ferida war eine nette Angèle, während die Damen Marbach und Kelly als Adrien's Frau und Madame La Thilaudiere die beiden Typen herrlich und zauselichtige Gattinnen treffend charakterisirten. Herr Born gab in seinem Comte de Gécourt eine etwas übertriebene Karikatur, Herr Rosenow als Théodile war der frech-gewandte Diener, wie ihn die wenigsten französischen Lustspiele vermischen lassen. Das sehr zahlreiche Publikum ließ seiner Beifall die Bängel schiefen und spendete den Darstellern reichlichen Beifall.

Morgen, Dienstag, den 10. Juli, wird als erste Operettenaufführung in dieser Saison „Die Fledermaus“ gegeben.

Die Sitzung des Schwurgerichts vom 6. Juli. Zu einem Familien-drama, das sich am 17. Juni in Forzheim abspielte, bildete die heutige Schwurgerichtssitzung den letzten Akt. Auf der Anklagebank saß der 33 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Faas aus Bernshelm, wohnhaft in Forzheim, der durch rohe Mißhandlungen den Tod seiner eigenen Frau herbeigeführt hat. Faas war beschuldigt, am Nachmittag des 18. Juni in seiner in der Gutingerstraße zu Forzheim belegenen Wohnung durch zwei Schläge auf den Kopf seine Frau, Friederike, geborene Neu, derart mißhandelt zu haben, daß eine Gehirnblutung eintrat, die noch am gleichen Abend den Tod der Frau herbeiführte.

Ueber die Vorgänge an jenem für ihn so verhängnisvollen Tag gab der Angeklagte, der eheliche Neue über seine That bedauerte, folgende oft durch Weinen unterbrochene Schilderung: Am Sonntag den 17. Juni war ich Vormittags in verschiedenen Wirtschaften, in denen ich einige Glas Bier trank. Es war 2 Uhr, als ich zum Mittagessen nach Hause kam. Meine Frau war darüber erobert und trugte mir. Als ich sie fragte: „Stehst das Essen in der Küche?“ sagte sie: „Dort steht's, fröh!“ Ueber das Verhalten meiner Frau ärgerte ich mich sehr; ich wurde aufgeregt, und es entstand ein Streit, bei dem es auch zu Tätlichkeiten kam. Als ich später die Kasse des Gasarbeiterevereins nachsah, merkte ich, daß aus derselben 30 M. fehlten. Das Geld konnte nur meine Frau genommen haben. Ich ging zu ihr in die Küche und verlangte, daß sie es mir wieder gebe. Sie weigerte sich aber und erklärte mir, sie behalte das Geld und gehe fort. Als ich ihr das Geld nehmen wollte, packte sie mich am Hals. Ich schlug daraufhin auf sie ein. Wohin ich sie geschlagen und ob ich sie mit der Faust geschlagen, weiß ich nicht mehr, denn ich war zu aufgeregt. Das erinnere ich mich aber, daß meine Frau plötzlich zusammenbrach. Ich hob sie auf und trug sie auf das Bett; dann rieb ich sie mit Kirschwasser und mit hochmännlichen Tropfen ein. Meine Frau kam aber nicht zu sich.

Aus dem Zeugenvortrag ging hervor, daß der Angeklagte am Morgen des 18. Juni verschiedene Selbstmordversuche machte. Allgemein wurde die Ehe des Angeklagten von den Zeugen als eine friedliche bezeichnet und dieser selbst als ein fleißiger und nützlichem Mensch geschilbert.

In dem Sachverhaltsgutachten wurde hervorgehoben, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

An die Geschworenen waren vier Fragen gestellt: 1. Schuldfrage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 2. Frage nach milderen Umständen; 3. Schuldfrage wegen Körperverletzung; 4. Frage nach milderen Umständen.

Staatsanwalt Schlimm hat die Geschworenen, die Frage 1 und 2 zu bejahen.

Die Geschworenen gaben ihr Verdict nach dem Antrage des Staatsanwalts ab, worauf der Schwurgerichtshof gegen Faas auf sechs Monate Gefängniß erkannte.

Baden, 8. Juli. Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner königlichen Hohheit des Großherzogs Friedrich veranstaltete das städtische Kurcomité heute Abend auf der Wiese vor dem Konversationshause ein großes Feuerwerk. Das Arrangement desselben war dem Protocollführer Herrn Hermann Weissenbach übertragen, welcher mit feinen Programmnummern ein farbenprägendes pyrotechnisches Schauspiel bot. Eine ganz hervorragende Leistung war die Schlussummer, welche das Großh. Badische Wappen mit dem Monogram Ihrer königlichen Hohheit des Großherzogs und der Erbprinzessin von Baden ins Licht wirft und zeltete. Während dieser Nummer intonirte das städtische Kurorchester, welches vor und nach dem Feuerwerk konzertirte, die Fürstentymne. Von hier sowohl wie von auswärts hatte sich zu der festlichen Veranstaltung ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Freiburg, 7. Juli. Wie die hiesigen Akademiker schon vor hundert Jahren und früher an der Popularisirung der Musik lebhaftesten Antheil nahmen, so B. oftmals Werke wie Mozarts „Don Juan“ den Freiburgern zur Kenntniß brachten, so ist die Kontinuität auch neuer noch in diesem Kreise heimisch. Einer rührigen Musikpflege befließt sich beispielsweise der akademische Gesangverein „Saxonia“, welcher gestern gemeinsam mit den Straßburger Kollegen „Aria“ sein 18. Stiftungsfest beging. Es geschah dies durch ein Konzert am Waldsee, bei welchem die beiden Chöre durch mehrere Darbietungen besallwürdiges Zeugniß von ehrlichem Willen und tüchtigem Studium ablegten. Herr Musikdirektor Max Fischer leitete die choristischen Leistungen mit vieler Umsicht und führte die jungen Kräfte glatt zum Ziel. Eine Reihe instrumentaler Vorträge — der Herren Dr. Stegmann, Gärtners und Ziegler erhöhten den Reiz des Abends, auch seltenen ungenannte die Gesangsbeiträge des Herrn Dr. Meßger, welcher sich nicht nur wieder als ganz ausgezeichneten Interpreten Oberröcher Balladen erwies, sondern auch durch Vermittlung dreier neuer Kompositionen des heimischen Komponisten Max Fischer den Dank der Hörer erwarb. Ein reicher Stimmungsgehalt, gewählte Form, Adel und Tiefe der Empfindung zeichnen diese Viederkompositionen in einer Weise aus, daß man ihnen weitest Verbreitung wünschen möchte. Wie als Tonsetzer so bleibt Max Fischer auch als Klavierbegleiter immer derselbe: ein echter Künstler.

## Zur Hochzeitsfeier in Gmunden.

K. Gmunden, 8. Juli, Abends.

Es regnet! Die letzten Vorbereitungen zur festlichen Ausschmückung der Straßen vollziehen sich unter der Ungunst der Witterung. An den Bergen hängen Nebelwolken, kaum daß hier und da ein siegreicher Sonnenstrahl das düstere Grau durchbricht. Den See peitscht der Wind, daß die Wellen hoch aufsprühen und der schäumende Gischt die Ufer überflutet. Dabei die Straßen erfüllt von frohgestimmter Menge, die aus allen Seerorten herbeigeströmt ist, den Sonntag in der Feststadt zu verleben, die Herrlichkeit der Ausschmückung zu bewundern und ihren Herzensantheil an der Feier des Hauses Cumberland zu bekunden. Neben städtischen und mobilisch gekleideten Herren und Damen, die Bewohner des Saftammerguts in ihrer kleidsamen Tracht, die Alpenblume am Hut. Wer es nicht von früheren Besuchen am Traunsee schon wußte, der mußte heute inne werden, wie sehr das Volk hier sich eins fühlt mit dem Hause Cumberland. Ueberall der gleiche herzliche Grundzug der Freude, der innigen Theilnahme an dem Feste, das den anmuthigen Sproß des herzoglichen Hauses auf immerdar verbinden wird dem ritterlichen Prinzen aus dem Jähringerstamme. Man fühlt aus alledem, was uns hier umgibt, den Athem aufrichtiger, herzlicher Ergebenheit dem Hause Cumberland und ein gut Theil dieser Verehrung und Zuneigung hat sich bereits unserem Prinzen Max zugewandt, dessen leutseliges Wesen Aller Herzen im Fluge gewinnt.

(Telegramme.)

Gmunden, 9. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser sandte Seiner Großherzoglichen Hohheit dem Prinzen Max als Hochzeitsgeschenk ein prachtvolles Service aus der königlichen Porzellanmanufaktur. Gestern wohnten sämtliche Fürstlichkeiten nach dem Diner im Schlosse dem Feuerwerke am Traunsee bei. Die ganze Stadt war großartig beleuchtet, der Menschenandrang war ungeheuer. Der englische Votchschafter in Wien ist hier zu den Hochzeitsfeierlichkeiten eingetroffen.

Gmunden, 9. Juli. Graf Schulenburg überreichte gestern im Namen der Braunschweigischen Rechtspartei dem hohen Brautpaare als Hochzeitsgeschenk eine silberne Jardiniere. Seine Glückwünsche schloß er mit dem Wunsch, Prinzessin Marie Luise werde ihre Heimath, die ihr leider nie bekannt geworden sei, nie vergessen. Die Prinzessin antwortete in bewegten Worten, sie danke für den Beweis treuer Anhänglichkeit. Auch Ihre Majestät die Königin von Hannover dankte dem Grafen in herzlichster Weise.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Juli. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist eine Sitzung des Bundesrathsausschusses für auswärtige Angelegenheiten anberaumt.

St. Petersburg, 7. Juli. Seine Majestät Kaiser Nikolaus ist gestern Nachmittag in Cholm eingetroffen.

## Verstchiedenes.

Berlin, 9. Juli. (Telegr.) Der Maler Professor Max Konec ist Samstag Abend gestorben.

Stuttgart, 9. Juli. (Telegr.) Der Bankier Eduard Becker hat infolge starker Verluste durch Baumwollenspekulationen zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen.

Paris, 8. Juli. (Telegr.) Der internationale Landwirtschaftskongreß vereinigte sich gestern Abend zu einem großen Schlussbankett, an dem sämtliche fremden Delegirten theilnahmen. Moline dankte letzteren für ihre Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Weltausstellung überall die Leidenschaften entzünden möge, was alle Wölker erfreuen. Jean Dupuy brachte einen Trinkpruch auf die auswärtigen Delegirten und die Oberhäupter der von ihnen vertretenen Staaten aus. Der deutsche Delegirte v. Arnim trank auf das Gedeihen der französischen Landwirtschaft.

Aras, 7. Juli. (Telegr.) In einem Wirtschaftshaus in Bouvigny-Voyeffler brach zwischen französischen und deutschen Arbeitern, die in den Kohlenbergwerken beschäftigt sind, Streit aus. Vier deutsche Arbeiter wurden verhaftet und in Bethune eingesperrt.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 9. Juli 1900. Die Depression, welche gestern über der Nordsee gelegen war, ist bis zu den russischen Ostseeprovinzen weiter gezogen, doch beeinflusst sie von da aus noch die Witterungsverhältnisse von ganz Mitteleuropa, wo es trüb und regnerisch ist. Die Temperaturen liegen infolge westlicher bis nordwestlicher Luftzufuhr ungewöhnlich niedrig. Hoher Druck bedeckt noch den Westen, doch hat sich sein Kern auf Frankreich verlegt. Da sich die Depression voraussichtlich langsam entfernt, so ist bei wechselnder Bewölkung und abnehmenden Niederschlägen etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Beuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
7. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	751.0	12.0	10.2	98	SW	bedeckt 1)
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.3	10.5	7.2	76	„	„
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	758.0	15.2	7.5	58	„	„
8. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.0	12.0	8.7	84	„	„
9. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	757.1	10.4	7.3	76	„	„
9. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	756.9	15.6	7.0	53	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 7. Juli: 17.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.9.

Niederschlagsmenge des 7. Juli: 19.1 mm.

Höchste Temperatur am 8. Juli: 15.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.1.

Niederschlagsmenge des 8. Juli: 1.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 8. Juli. 4.94 m, gefallen 9 cm; 9. Juli: 5.09 m, gestiegen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Ray) Adolf Reisinger in Karlsruhe.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Heute, 6 1/4 Uhr Morgens, ist unser treuer Vater, der  
**Staatsminister Oberlandesgerichtspräsident**  
**D. Dr. Falk**  
 aus arbeitsvollem, reich gesegnetem Leben im Alter von fast 73 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen worden.  
 Trauerfeier Dienstag den 10. Juli, 4 1/2 Uhr Nachmittags.  
 Hamm, den 7. Juli 1900.

**Marie Falk.**  
**Adalbert v. Falk,** Major und Bat.-Komm. im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32.  
**Julie Berger,** geb. Falk.  
**Meta v. Falk,** geb. v. Lentzke  
**Carl Berger,** Hauptmann im Garde-Pion.-Bat., komm. zur Dienstleistung beim Grossen Generalstabe, und  
**9 Enkelkinder.**

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

**Nährstoff Heyden**  
 (Hergestellt aus Hühnermilch)  
**Bestes Verdauungsmittel**  
 Stark appetit-anregend und kräftigend.  
 Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.

**Luftkurort Neueck**  
 bei Furtwangen, bad. Schwarzwald, 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvollste Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub,** zum „Freiburger Hof“.

**Stadtgarten-Theater Karlsruhe.**  
**Direktion: Martin Klein.**  
**Dienstag den 10. Juli 1900.**  
**Die Fledermaus.**  
 Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

**Vertreter**  
 gegen günstige Bedingungen. Offerten unter **P. 2617** an **Haasenstein & Vogler, Bern** (Schweiz). (C183,3)

Aus der **Michael Maifchen Stiftung** in Mannheim sind vom Großh. Oberlehrer Selbend an junge Leute zu vergeben, welche sächsische Theologie studieren, oder sich diesem Studium widmen wollen. Verwandte der Stifter oder Angehörige der israelitischen Einwohner der Stadt Mannheim haben stiftungsgemäß den Vorzug. Es können jedoch bei Verteilung von Ueberflüssen auch sonstige Inländer (Badener) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Bedürftigkeitszeugnisse bis **31. Juli d. J.** an den Verwaltungsrath zu richten. (C74,2) Mannheim, den 26. Juni 1900.

**Hauptagent**  
 von einer **erst. deutsch. Lebens- u. Auf-Verf.-Ges.** gesucht. Großes Inkasso vorhanden. Off. nur von Herren, die schon mit Erfolg tätig waren, unter **R. 62417** b an die **Expd. ds. Bl.** erd. (C184,3)

**Verwaltungsrath der Michael Mai-Stiftung.**  
 C750. Nr. 11452. K e h l. Bei diesseitigem Gerichte ist auf den 1. August l. J. eine **Deliktistenliste** mit jährlich 600 Mark nebst Schreibgebühren zu belegen. Bewerber wollen sich unter Anschlag von Dienstzeugnissen bis zum **20. d. Mts.** melden. Kehl, den 4. Juli 1900. Großh. Amtsgericht. Leonhard.

**II. Haupttreffer**  
**M. 2000 W.** der Weimar-Lotterie, sowie ca. 50 weitere kamen in I. Ziehung an meine werthe Kundschaft. Fast sämtliche Gewinne kaufte ich mit ca. 75% in Baar zurück. Listen à 10 Pf. sind eingetroffen. Nun empfehle noch den letzten kleinen Rest **Porzheimer Loose** à 1 M. Ziehung nächste Woche.

**Lederhandlung u. Bankgeschäft Carl Götz,**  
 Sebelstraße 11/15 b. Rathhaus.  
**Holz-Versteigerung.**  
 Das Großh. Forstamt Emmendingen versteigert mit Borgfrist bis 1. November ds. J. aus den Domainenwaldungen Aspenwald und vorderer Thennenbacher Wald

am **Dienstag den 17. Juli 1900, beginnend morgens 9 Uhr,** in der Saalhalle in Emmendingen: 5 Fichten IV. Kl., 5 Fichten IV. Kl., 16 Nichte starke Stangen, 15 Wagnereichen, 189 Ster Buchene, 42 gem. Schiefer, 48 Ster Buchene und 87 Ster gem. Prugel, 2495 gem. Wellen und ein Loos ungebundenes Reis. Das Holz wird vorgezeigt im Aspenwald von Waldhüter Drüffel in Rindringen, das übrige von Forstwart Minklin in Mundingen. (C319)

**Bürgerliche Rechtsstreite. Kontur.**  
 C334. Mannheim. In dem Kontur über das Vermögen des **Casimir Paul** dahier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung auf: **Dienstag den 24. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht V bestimmt. Mannheim, den 7. Juli 1900. Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Schwab.**

**Bekanntmachung.**  
 C352. Nr. 12834. D. 808. Konstanz. Gestohlen wurden 6 Stück 1/4 Hl. Obligationen zu je 1000 M. der deutschen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen I. u. R. Nr. 6448 bis 6453. Es wird vor Ankauf gemerkt und um Fahndung gebeten. Konstanz, den 6. Juli 1900. Der Großh. I. Staatsanwalt. Gager.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 C364. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Das Verzeichnis der in den abgelaufenen drei Monaten **April, Mai und Juni** zur Einlieferung gelangten Fundbuchen, desgleichen das Verzeichnis über die **Geldfunde** und die **Größe aus verkauften leicht vererblichen Sachen** ist von heute an während sechs Wochen beim diesseitigen **Fundbureau** zur Einsicht aufgelegt und kann in den geordneten Geschäftsstunden eingesehen werden. Die Empfangsberechtigten werden zugleich aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der sechsöchigen Frist geltend zu machen. Karlsruhe, den 9. Juli 1900. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

C359.1. Nr. 15425. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung von **1020 Zughaaken** soll vergeben werden. Angebote sind bis **31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, außer zu richten. Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 50 Pfennig bezogen werden. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Karlsruhe, den 5. Juli 1900. Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

C360. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Gültigkeit werden im Verkehr zwischen Konstanz und den Stationen Wertheim, Bretten, Sulzfeld, Triberg, Peterzell, Rönigsfeld und Albrunn für Eisen, wie im Spezialtarif III unter Differ 1 der Position 10000 genehmigt Frachtsätze eingeführt. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen und das Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 7. Juli 1900. Großh. Generaldirektion.

**Central-Handels-Register für das Großherzogthum Baden.**

**Handels-Register.**

**Baden.** C326  
 Nr. 16251. Zu D.3. 277 des Firmenregisters, Firma: **Fr. S. Meyer** in Baden wurde heute eingetragen: Die Firma **Fr. S. Meyer** in Baden ist erloschen. Baden, den 28. Juni 1900. Großh. Amtsgericht I.

**Kehl.** C281  
 Zum Handelsregister Abth. A wurde unter D.3. 8 eingetragen: **Ludwig Benninger** zu Stadt-Kehl. Inhaber der Firma **ist Kaufmann Ludwig Benninger** zu Stadt-Kehl. Kehl, den 3. Juli 1900. Gr. Amtsgericht.

**Kehl.** C304  
 Zu D.3. 507 des alten Handelsregisters, Firma **Joh. G. Roth III** zu Dorf-Kehl ist eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

**Zum Handelsregister Abth. A.** wurde unter D.3. 9 eingetragen: **Gebr. Roth** zu Dorf-Kehl. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter: **Johann Georg Roth 3, Johann Roth 15** und **Andreas Roth**, alle Kaufleute zu Dorf-Kehl, welche zur Vertretung der Gesellschaft in gleicher Weise berechtigt sind. Zweek: **Wehl und Getreidehandel.** Kehl, den 5. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

**Mannheim.** C306  
 Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 306, Firma **„Süddeutsche Asbest-Industrie“** in Mannheim wurde heute die durch die Generalversammlung vom 28. Juni 1900 beschlossene Abänderung des Gesellschaftsvertrags eingetragen; darnach ist das Grundkapital in 350 auf Namen lautende Aktien im Nennwerthe von je 1000 M. eingetheilt und den Aktionären vorbehalten, die Umwandlung derselben in Inhaberpaktien zu verlangen. Mannheim, den 3. Juli 1900. Gr. Amtsgericht III.

**Mannheim.** C252  
 Zum Handelsregister Abth. B, Band I, D.3. 24, Firma **„Rheinmühlwerke“** Mannheim wurde eingetragen: Das Aufsichtsrathsmitglied **Adolf Went-Wolf**, Generaldirektor in Mannheim, ist für die Zeit bis zum 18. Dezember 1900 zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes bestellt. Mannheim, den 30. Juni 1900. Großh. Amtsgericht III.

**Mannheim.**

Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
 1. Zum Gesellschaftsregister Bd. VI, D.3. 512, Firma **„Eug. & Herm. Herbst“** in Mannheim. Die Prokura des **Herrmann Elenn** in Mannheim ist erloschen. Mannheim, den 26. Juni 1900. Gr. Amtsgericht III.

2. Zum Firmenregister Bd. III, D.3. 386, Firma **„Lud. Benz“** in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. Zum Firmenregister Bd. III, D.3. 723, Firma **„Fabrik patentierter Fahrreinigungsmittel“** in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4. Zum Firmenregister Bd. III, D.3. 704, Firma **„Mannheimer Dachpappen- und Holzement-Fabrik Aug. Roth“** in Mannheim. Die Firma ist geändert in **„Mannheimer Dachpappen-, Holzement- und Theerprodukten-Fabrik Aug. Roth.“**

5. Zum Handelsregister Abth. A, Band II, D.3. 1: Firma **„Mannheimer Dachpappen-, Holzement- und Theerprodukten-Fabrik Aug. Roth“**, Mannheim. Inhaber **August Roth**, Fabrikant, Mannheim. **August Roth**, Ehefrau, **Anna geb. Müller** in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

6. Zum Handelsregister Abth. A, Band II, D.3. 2, Firma **„J. Heinrich Kühnen“**, Mannheim. Inhaber **Johann Heinrich Kühnen**, Kaufmann, Duisburg. **Philipp Koder** in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

7. Zum Handelsregister Abth. A, Band II, D.3. 3, Firma **„Johann M. Siebened“**, Mannheim. Inhaber **Johann Melchior Siebened**, Agent, Mannheim. Mannheim, den 30. Juni 1900. Gr. Amtsgericht III.

**Mannheim.** C265  
 Zum Handelsregister Abth. B, Band I, D.3. 23, Firma **„Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie“** in Mannheim wurde die durch die Generalversammlung vom 20. Juni 1900 beschlossene Abänderung des Gesellschaftsvertrags eingetragen; darnach ist das Grundkapital in 8000 auf Namen lautende Aktien im Nennwerthe von je 1000 M. eingetheilt und den Aktionären vorbehalten, die Umwandlung derselben in Inhaberpaktien zu verlangen. Mannheim, den 30. Juni 1900. Gr. Amtsgericht III.

**Mannheim.**

Zum Gesellschaftsregister Band IX, D.3. 23, Firma **„Zellstoffabrik Waldhof“** in Mannheim ist eingetragen worden: Die Prokura des **Herrmann Elenn** in Mannheim ist erloschen. Mannheim, den 26. Juni 1900. Gr. Amtsgericht III.

**Mannheim.** C148  
 Zum Gesellschaftsregister Band IX, D.3. 46, Firma **„Aktien-gesellschaft für chemische Industrie“** in Mannheim wurde eingetragen: Die Generalversammlung vom 16. Juni 1900 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. — fünf-hunderttausend Mark — durch Ausgabe von 500 Stück Inhaberpaktien zum Nennwerthe von je 1000 M. beschlossen und bestimmt, daß die Ausgabe nicht unter 120% erfolgen soll. Die Erhöhung hat stattgefunden. Die gleiche Generalversammlung hat die Abänderung des § 4, Abs. 1 der Statuten beschlossen. Derselbe lautet nunmehr: Das Grundkapital beträgt 2 500 000 M. und ist eingetheilt in 2500 auf Inhaber lautende Aktien à 1000 M. Mannheim, den 26. Juni 1900. Großh. Amtsgericht III.

**Mosbach.** C262  
 Zu D.3. 117 des Handelsregisters Abth. A, betr. die Firma **„Johanna Mühlig, ledig, Hagemersheim“** wurde heute eingetragen: **Jesige Inhaberin der Firma ist: Schiffer Heinrich Mühlig Witwe, Johanna geb. Küffler, Hagemersheim.** Mosbach, den 26. Juni 1900. Gr. Amtsgericht.

**Mosbach.** C261  
 Zum Firmenregister D.3. 209 wurde eingetragen: Firma **„H. Fedt in Hagemersheim.“** Die Firma ist erloschen. Mosbach, den 23. Juni 1900. Gr. Amtsgericht.

**Mosbach.** C260  
 Zu D.3. 82 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: **Prokura des Hajum Grünhut** ist erloschen. Mosbach, den 5. Juni 1900. Gr. Amtsgericht.

**Offenburg.** C147  
 Es wurde eingetragen: **Zum Handelsregister Abth. A, Band I, D.3. 13, Seite 49: Firma C. Robert Dold** in Offenburg. Inhaber **ist Fabrikant C. Robert Dold** in Offenburg. Dem **Heinrich Siebened** ist vom 23. Juni 1900 Prokura erteilt.

**D.3. 14, Seite 53.**

Firma **Ferd. Hauger** nach **Willy Wagner** in Offenburg. Inhaber **ist Kaufmann Willy Wagner** in Offenburg.

**Zum Firmenregister:**  
 Zu D.3. 146 Firma **Ferd. Hauger** in Offenburg. Die Ehefrau des Firmeninhabers ist gestorben. Der Eintrag über den ehelichen Güterstand wird gelöscht.

Zu D.3. 175 Firma **Leop. Lehmann** in Offenburg. Die Firma ist in **„Leopold Lehmann“** geändert und die Niederlassung nach **Diersbrunn** verlegt. Die Ehefrau des Firmeninhabers ist gestorben. Der Eintrag über den ehelichen Güterstand wird gelöscht.

**Zum Gesellschaftsregister:**  
 Zu D.3. 149 Firma **Eding & Cie.** in Offenburg. Die Firma ist als Gesellschafts-firma erloschen. Offenburg, den 27. Juni 1900. Gr. Amtsgericht.

**Waldfisch.** C307  
 Zum Handelsregister Abth. A, Band I, D.3. 27. Die Firma **„Alfred Schum, Stüttenfabrik, Waldfisch i. B.“** Inhaber der Firma ist: **Alfred Schum, Lithograph** in Waldfisch. Waldfisch, den 26. Juni 1900. Gr. Amtsgericht.

**Weinheim.** C254  
 Nr. 8375. In das Handelsregister Abth. A, Band I wurde heute unter D.3. 151 eingetragen die Firma **„Heinrich Reiffel, Weinheim.“** Inhaber: **Heinrich Reiffel, Gastwirth zum Pfälzer Hof** in Weinheim. Weinheim, den 2. Juli 1900. Gr. Amtsgericht I.

**Wiesloch.** C200  
 Nr. 8201. Zu D.3. 71 des Gesellschaftsregisters Firma **„Honowarenindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Wiesloch ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Liquidator **ist Herr Wilhelm Vorh** in Wiesloch. Wiesloch, den 28. Juni 1900. Großh. Amtsgericht.

**Wiesloch.** C199  
 Nr. 8264. Zu D.3. 271 des Firmenregisters Firma **„Donat Mühl in Wiesloch“** ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Wiesloch, den 2. Juli 1900. Gr. Amtsgericht.

**Genossenschafts-Register**

**Donauersingen.** C223  
 In das Genossenschaftsregister zu D.3. 12 **„Vorshubverein Blumberg“** ist eingetragen, Spalte 4: Die Liquidation ist beendet und die Vollmacht der Liquidatoren **Friedrich Wid in Blumberg, Josef Rebmann** in Niebichlingen und **Johann Heinemann** in Mumbeltingen erloschen. Donauersingen, den 27. Juni 1900. Großh. Amtsgericht II.

**Heidelberg.** C278  
 Zu D.3. 2 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen: **„Gewerkschaft Heidelberg“**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg, wurde als hellschwebendes Vorstandsmittelglied bestellt. Heidelberg, den 3. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

**Konstanz.** C325  
 Nr. 7869. In das Genossenschaftsregister wurde eingetragen: Zu D.3. 6, pag. 20 zur Firma: **„Spar- & Bauverein Konstanz e. G. m. b. H.“** In der Generalversammlung vom 28. April 1900 wurde als Vorstand gewählt: **Anton Roth, Reisender** zum Vorsitzenden, **August Krohn, Malermeister** als 2. Vorstand, **J. B. Manz, Hafner** als 1. Schrift-führer, **Emil Springhart, Schreinermeister** als 2. Schriftführer, **Karl Heinrich Dietrich, Kaufmann** als 1. Kassierer, **Friedrich Kasper, Kaufmann** als 2. Kassierer. Konstanz, den 6. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

**Kenzingen.** C210  
 Nr. 7291. Zu D.3. 3 des Genossenschaftsregisters **„Ländlicher Kreditverein Wühl e. G. m. b. H.“** wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 10. Juni 1900 wurde an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmittelgliedes **Konstant Ritter, Josef Bauer, Gemeindevorstand** in Wühl als Vorstandsmittelglied gewählt. Kenzingen, den 25. Juni 1900. Großh. Amtsgericht.